

# Projektbericht für die EcoFinia GmbH

kinder  
not  
hilfe



## Bildung ändert alles – Perspektiven schaffen für Restavèk-Kinder in Haiti



**Kindernothilfe-Projekte:** 84990, 84986, 84984

**Schwerpunkte:** Hilfe für Restavèk-Kinder, Bildung, Ausbildung

**Projektgebiet:** Port-au-Prince, Haiti

**Zielgruppe:** Restavèk-Kinder und ihre Gastfamilien

**Berichtszeitraum:** 2015

### Die wichtigsten Projektfortschritte im Überblick:

- Mädchen und Jungen erhalten Grundbildung
- Hausbesuche bei Gastfamilien, deren Restavèk-Kinder nur unregelmäßig die Schule besuchen
- Eltern- und Informationsabende veranstaltet
- Schulung von Kindern und Jugendlichen über Kinderrechte, Gesundheit, Hygiene
- Jugendliche machen eine Berufsausbildung
- 30 Kinder besuchen eine Vorschule
- Kinder lernen, Obst und Gemüse anzubauen

## Die Ausgangssituation

300.000 Kinder in Haiti leben als sog. „Restavèk“ (von „rester avec“, bei jemandem bleiben). Sie schuften in den Haushalten anderer Familien unter ausbeuterischen Bedingungen, viele Stunden am Tag. Schwere Wassereimer schleppen, kochen, waschen, putzen, Kinder versorgen – das ist Alltag für sie. Freizeit und Schule kennen sie nicht. Oftmals werden die Kinder in ihren „Gastfamilien“ misshandelt oder gar sexuell missbraucht. Manche der Kinder haben gelegentlich Kontakt zu ihren leiblichen Eltern, andere wissen nicht einmal mehr, wo sie herkommen. In ihrer Verzweiflung laufen einige der Mädchen und Jungen fort und müssen sich dann auf der Straße durchschlagen.

## Die Kindernothilfe und ONENF helfen in „Tokyo“

**Bildung:** In die Schule gehen zu können, ist für viele Kinder in Haiti nicht selbstverständlich. Restavèks, Kinder aus sehr armen Haushalten, vernachlässigte Mädchen und Jungen oder Straßenkinder haben nie eine Schule besuchen können. Viele von ihnen können nicht in eine reguläre Klasse eingeschult werden, da sie arbeiten müssen. Im Projekt der Kindernothilfe und ihres Partners ONENF erhalten diese Kinder eine informelle, an ihre Bedürfnisse angepasste Schulbildung: Diese findet nachmittags mit einer kurzen Stundenzahl statt. Rund 150 Kinder besuchten im vergangenen Jahr die drei Klassen.



*Die Kinder dürfen endlich lernen.*

Dort lernten sie Rechnen, Lesen und Schreiben in einem langsameren Rhythmus als an einer normalen Schule. Elf Mädchen und Jungen im Projekt erzielten so gute Leistungen, dass sie zum Schuljahr 2015/2016 in die 4. Klasse des Collège Véréna, einer nahegelegenen Regelschule, aufgenommen werden konnten. Die Lehrerinnen und Lehrer des Projekts wurden in partizipativen und spielerischen Unterrichtsmethoden geschult. Durch Gruppenarbeiten und andere Übungen sollen die Kinder zum logischen Denken, Analysieren und frei Sprechen animiert und aktiver in den Unterricht miteinbezogen werden.

**Ausbildung** Für Kinder aus armen Verhältnissen und ohne Schulabschluss ist es in Haiti sehr schwierig, eine Berufsausbildung zu machen, denn auch diese sind kostenpflichtig. Um den Jugendlichen eine Chance auf einen Beruf zu ermöglichen, bot das Projekt ihnen auch im vergangenen Jahr verschiedene handwerkliche Ausbildungskurse an. So konnten die Mädchen und Jungen im Projekt Schneidern und Schustern lernen. Daneben unterhält das Projekt Kooperationen mit Berufsbildungsinstituten, an welche Teilnehmerinnen und Teilnehmer für Ausbildungen zum Klempner und Fliesenleger vermittelt werden. Hier erlernten die Jugendlichen z.B. die Planung und Verlegung von häuslichen Wasser- und Abwasserleitungen im Haus sowie den Bau und Anschluss eines septischen Tanks und eines Wasserspeichers. An diesen Kursen nahmen im vergangenen Jahr 50 Jugendliche teil.



*Die Jugendlichen planen in Ausbildungskursen z.B., wie man in einem Haus Abwasserleitungen verlegt.*

**Arbeit mit den Familien:** Die Sozialarbeiter aus dem Projekt halten engen Kontakt mit den Eltern und Gastfamilien der Kinder. Sie führten 2015 regelmäßig Hausbesuche durch. Dies war nicht immer einfach, da vor allem die Gasteltern von Restavèks oft keine Zeit und Lust auf die Gespräche mit den

Projektmitarbeitern haben. Sie haben früher selbst keine Kindheit erlebt und konnten nicht zur Schule gehen. Aus diesem Grund sind sie nur wenig für die Rechte und Bedürfnisse der Kinder sensibilisiert. Dennoch zeigen sich, dank der stetigen Begleitung durch die Projektmitarbeiter, inzwischen kleine Mentalitäts- und Verhaltensänderungen bei den Erwachsenen. Auch durch verschiedene Informationsabende und Treffen arbeitet das Projektteam auf eine Bewusstseinsänderung bei den Familien hin. Es führte z.B. Sensibilisierungsveranstaltungen zu den Kinderrechten, zu Alternativen zur körperlichen Bestrafung von Kindern sowie zu Hygiene und Gesundheit durch.

## Die Kindernothilfe und MOCOSAD engagieren sich in Wharf Jérémie

**Bildung:** Im Projekt der Kindernothilfe und ihres Partners MOCOSAD werden bereits die Kleinsten betreut, damit sie einen möglichst guten Start ins Leben bekommen. 2015 haben 30 Kinder die Vorschule besucht. Sie wurden von geschulten Kindergärtnerinnen betreut, welche auch im vergangenen Jahr regelmäßig in den Methoden frühkindlicher Erziehung fortgebildet wurden. Durch verschiedene spielerische Übungen verbesserten sie die motorischen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder sowie ihre Konzentration. Durch kleine Zähl- und Rechenaufgaben und erste Leseübungen wurden die Jungen und Mädchen gezielt auf den Schulbesuch vorbereitet. Natürlich wurde aber auch viel gemalt, gebastelt und gespielt.



*Auch die Kleinsten werden gefördert und gefordert.*

2015 haben 173 Kinder die sechs Grundschulklassen des Projekts abgeschlossen, davon konnten 88 Prozent in die nächsthöhere Stufe versetzt werden. Darunter waren auch knapp 60 Restavèks. Im Rahmen des Schulprogramms erhielten die Kinder auch spezifische Schulungen in lebensnahen Themen. Die Schulungen behandelten Felder wie Hygiene, Gesundheit und Kinderrechte. Außerdem erhielten die Kinder jeden Tag eine warme Mahlzeit.



*Die Kinder haben Spaß am Lernen.*

**Arbeit mit den Eltern:** Die Mitarbeiter von MOCOSAD haben einen engen Kontakt zu den Familien im Viertel. Besonders bei den Restavèk-Kindern oder Kindern, die nur unregelmäßig zur Schule kommen, besuchen sie die Familien zu Hause, um sie für die Bedeutung von Bildung für die Entwicklung und Zukunft der Kinder zu sensibilisieren. Das ist nicht immer leicht, da in manchen Familien die Arbeitskraft der Kinder gebraucht wird oder die Familienverhältnisse schwierig sind. Zusätzlich fanden über das Jahr verteilt fünf Elternabende statt, bei denen die Eltern über Neuerungen in der Schule und im Unterricht sowie über das Betragen und die Leistungen ihrer Kinder in den Klassen informiert wurden. Daneben wurden diese Treffen aber auch genutzt, um Themen rund um Erziehung und Schutz der Kinder zu diskutieren.

**Förderung über den Sommer:** Im vergangenen Jahr wurde vom Projekt auch wieder ein Programm über die Sommerferien angeboten. Dabei wurden 130 Kinder und Jugendliche betreut und konnten in Kursen nützliche Fähigkeiten für einen späteren Beruf oder die Eröffnung eines Kleingewerbes erlernen, wie zum Beispiel Kunsthäkeln, die Herstellung von Kunsthandwerk und Schmuck sowie die Herstellung von Shampoos und Seifen. Die Teilnehmer an dem Programm waren begeistert, weil sie hier etwas für sie Neues und Kreatives lernen konnten.

## Die Kindernothilfe und MvM sind aktiv in den Armenvierteln von Port-au-Prince

**Bildung:** Auch der Kindernothilfe-Partner MvM bietet Restavèks und anderen benachteiligten Kindern ein Bildungsprogramm. Der Unterricht im Projekt ist an die Bedürfnisse der Kinder angepasst, das heißt, er findet nur für ein paar Stunden an drei Wochentagen statt. Das Unterrichtstempo ist langsam und es werden vor allem die wichtigsten Grundkenntnisse der kreolischen Sprache in Rechtschreibung, Lesen und Schreiben vermittelt. Zum Jahresende 2015 wurde ein kleiner Wettbewerb veranstaltet, an dem 300 Kinder und Jugendliche teilnahmen: Sie sollten einen Text über die Kinderrechte schreiben – ein Thema, zu dem sie das Jahr über geschult worden waren und das sie direkt betrifft.

**Ausbildung:** Ohne Schulabschluss ist es nicht möglich, eine qualifizierte Ausbildung in Haiti zu finden. Daher ist eine der Haupttätigkeiten in den armen Vierteln von Port-au-Prince das Kaufen und Wiederverkaufen von Produkten, was jedoch nur einen schmalen Gewinn abwirft. Um den Kindern und Jugendlichen zu besseren Einkommensmöglichkeiten für ihre Zukunft zu verhelfen, können die Älteren im Projekt auch verschiedene berufsbildende Kurse absolvieren. 40 Mädchen und Jungen lernten so im letzten Jahr das Schneiderhandwerk, den Umgang mit der Nähmaschine, die Fertigung von Kleidungsstücken, das Einnähen von Reißverschlüssen und Knöpfen sowie das Ausbessern per Hand. Sie nähten dabei zu Übungszwecken verschiedene Kleidungsstücke für sich selbst sowie Schuluniformen.



*Jugendliche können im Projekt eine Berufsausbildung machen.*

**Ernährung und Gesundheit:** Da viele der Kinder an Mangel- oder Unterernährung leiden, wurden regelmäßig Schulungen zu gesunder Ernährung abgehalten. Sie tragen dazu bei, dass die Kinder und Jugendlichen über den Nährwert der Nahrungsmittel Bescheid wissen und die Gemüse- und Obstsorten kennen, welche in Haiti heimisch sind. Dabei lernten sie auch, wie sie Kompost herstellen und Pflanzen kultivieren können. Nach den Schulungen haben viele Kinder angefangen, in Gefäßen zu Hause Gemüse zu pflanzen. Durch das erworbene Wissen haben die ernährungsbedingten Erkrankungen abgenommen. 23 Jugendliche haben zusätzlich auch an Kochkursen teilgenommen, in denen sie gelernt haben, typisch haitianische Gerichte sowie einfache und günstige Mahlzeiten zuzubereiten. Einige der Teilnehmer haben diese berufsbezogene Schulung genutzt, um durch die Zubereitung und den Straßenverkauf von kleinen Speisen, wie z.B. Omelette, etwas Geld zu verdienen.



*Mädchen, die an einer Schulung teilnehmen*

Alle Kinder und Jugendlichen im Projekt nahmen zudem an Schulungen zu den Themen Hygiene und Gesundheit teil. Sie haben so gelernt, wie sie gängige Krankheiten wie Durchfall, Magenprobleme oder Erkältungen vermeiden bzw. kurieren können. Dazu gehören einfache Handgriffe und Praktiken wie Händewaschen und Zähneputzen, die Pflege der Haare und das Waschen der Kleidung. Bei schwereren Krankheitsfällen und der Notwendigkeit einer medikamentösen Behandlung arbeitet das Projekt zudem mit einem Arzt zusammen, der die Kinder in mobilen Kliniken regelmäßig untersucht und betreut.

**Arbeit mit den Eltern:** An den Tagen, an denen keine Kurse stattfanden, machten die Projektmitarbeiter Hausbesuche bei den Familien der Kinder, gingen Einzelfällen nach, z.B. wenn der Verdacht

bestand, dass ein Kind in seiner Gastfamilie schlecht behandelt wird. Sie organisierten kleine Treffen und Informationsveranstaltungen für die (Gast)Eltern und Gemeindemitglieder. Dabei wurden diese über Kinderrechte, gewaltfreie Erziehung und die Restavèk-Problematik informiert und diskutierten darüber. Oft erreichen die Mitarbeiter erst durch diese kleinschrittige Überzeugungsarbeit das Verständnis, dass Bildung für das Leben der Kinder wichtig ist und diese in die Kurse kommen dürfen. Zudem soll durch die Sensibilisierungsarbeit eine Mentalitätsveränderung in der Gemeinde erreicht werden, sodass Kinderrechte geachtet und z.B. Restavèks besser behandelt werden und in die Schule gehen dürfen.

**Herzlichen Dank, dass Sie gemeinsam mit uns wirken!**

